

2016 – 100 Jahre nach der Schlacht um Verdun

Schüler der Realschule Plus Lauterecken-Wolfstein besuchen im Rahmen der Projekttag das Schlachtfeld von Verdun

Wolfstein/Verdun. Im Rahmen der Projekttag an der Realschule Plus am Standort Wolfstein besuchten die Schüler der Projektgruppe „Die Hölle von Verdun“ am 28. April 2016 das Schlachtfeld von Verdun in Frankreich. Hier tobte vor genau 100 Jahren eine der furchtbarsten und verlustreichsten Schlachten des 1. Weltkriegs. Die Spuren dieses Wahnsinns, bei dem 700.000 Soldaten auf deutscher und französischer Seite ihr Leben ließen, sind dort bis heute sichtbar. Schützengräben und Granattrichter durchziehen Wälder, Bunkeranlagen tauchen am Wegesrand auf. Hier und da erkennt man noch Reste von Stacheldrahtverhauen, die den Angreifer abwehren sollten. Die Granateinschläge und der Schrecken dieser Schlacht hallen bis ins Heute nach.

Vorbereitet wurde das Projekt am ersten Tag, an dem sich die Schüler mit der Thematik Verdun auseinandersetzten. Filmmaterial wurde gezeigt. Die Teilnehmer fanden sich in Gruppen zusammen, um die nächste Etappe zu planen.

Am Folgetag ging es für die 25 Schüler und betreuenden Lehrkräfte, Frau Julia Konrad und Herrn Michael Schwarz, in aller Frühe mit dem Bus auf in Richtung Frankreich. Um 11 Uhr war das Ziel erreicht: die geschichtsträchtige Stadt Verdun an der Maas. Die Gruppe wurde vom ehemaligen Bundeswehrosoldaten und jetzigen Fremdenführer, Herrn Uwe Lewerenz, freundlich in Empfang genommen. Herr



Lewerenz, dessen Großvater im Februar 1916 in der Schlacht fiel und der deshalb eine besondere Beziehung zu diesem Ort hat, führte die Projektgruppe zuerst in das Beinhaus von Douaumont mit seinem Soldatenfriedhof – zentral auf dem ehemaligen Schlachtfeld gelegen. Hier liegen in Grabkammern noch die Überreste von 130.000 unbekanntem Soldaten, die ihr Leben für Volk und Vaterland ließen. Danach ging es weiter zum zerstörtem Dorf Fleury. Hier konnten sich die Schüler einen Eindruck von der Brutalität des sinnlosen Stellungskriegs machen, der 300 Tage und Nächte dauerte und Familien beider Seiten den Ehemann, Vater, Sohn und Bruder raubte, und der sein Blut in der Knochenmühle von Verdun für die Heimat vergoss. Später ging es in die alte Panzerfeste Fort Douaumont, die heiß umkämpft war und deren Einnahmeveruche und Verteidigung tausende Soldaten das Leben kostete. In der Schlacht um Verdun wurden ca. 2,5 Millionen deutsche und französische Soldaten eingesetzt. Viele von ihnen ruhen heute noch in der Erde Frankreichs.

Nach einem langen und erfahrungsreichen Tag kam der Tross abends zurück nach Wolfstein.

Am dritten Projekttag wurde die Ausstellung in Angriff genommen: Es wurde im Internet recherchiert, Quellen ausgewertet, eigenes Foto- und Filmmaterial gesichtet, Plakatwände erstellt und der Samstag – Tag der offenen Tür am Standort Wolfstein unter dem Motto „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage – geplant. Ein sechsminütiger Film wurde gezeigt, umgesetzt von den Technikern um Mirco Müller und Luca Schneider, der die Geschehnisse anschaulich und auch bedrückend darstellte. Ein kleines „Museum“ in der Ausstellung mit Originalteilen der Schlacht um Verdun (z.B. Dolche, Gasmasken, Granatreste, Orden etc.), die freundlicherweise von Sammlern zur Verfügung gestellt wurden, gab es zu präsentieren und von den teilnehmenden Schülern zu erklären.

Am Samstag wurde die Ausstellung den interessierten Schülern, Eltern und Freunden der Schule vorgestellt. Von der Schulleitung eingeladen war an diesem Tag auch die Landtagsabgeordnete der CDU, Frau Marlies Kohnle-Gros, die sehr von den zahlreichen Projekten der gesamten Schülerschaft angetan war.

Ein besonderer Dank gilt dem Förderverein der Realschule Plus, der sich wieder einmal großzügig zeigte und finanzielle Mittel beisteuerte, um die Fahrt möglich zu machen. Ebenso ein herzliches Dankeschön an unseren Busfahrer, der uns sicher nach Frankreich und wieder zurück manövrierte.

„Wer einmal hier war, der wird Verdun nie wieder vergessen“, lautete der Ausspruch eines Schülers. „Man kann Geschichtsbücher lesen und Dokumentationen ansehen. Aber das wahrhaftige Grauen dieses Krieges und dieser Schlacht kann man nur vor Ort erahnen.“ Aus diesem Grund sind weitere Fahrten verbindlich geplant.

Die beiden Nationen, Deutschland und Frankreich, sind Freunde geworden. Nach einem solchen Krieg, und einem weiteren nur gut 20 Jahre später, eine große Errungenschaft im Herzen Europas. „Warum ist das so? Warum hat die Menschheit selbst 100 Jahre nach dieser Schlacht nichts gelernt? Weil ihr gerne Kriege führt?“, lautet die Frage einer Schülerin auf der Rückfahrt. Die Frage bleibt unbeantwortet. Vielleicht ein Denkanstoß, adressiert an die Staatsoberhäupter unserer Welt.

Fazit des Ausflugs nach Verdun: „Wehret den Anfängen – nie wieder Krieg!“